

Salzburger Museumsblätter

Juli 2023



Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Am 21. Juli werden Michael Maertens und Valerie Pachner in die wohl bekanntesten und identitätsstiftenden Rollen der Salzburger Festspiele schlüpfen und als Jedermann und Buhlschaft Hugo von Hofmannsthals „Sterben des reichen Mannes“ auf der Bühne am Domplatz spielen. Bei seiner Vorstellung als neuer Jedermann betonte Maertens die Ehre, Teil der Salzburger Festspiele zu sein. Und auch für das Salzburg Museum ist es jedes Jahr eine besondere Freude, mit seinen Angeboten und Programmen ein wichtiger Bestandteil des Festspielsommers sein zu können.

Weltweit gibt es nur wenige Orte, an denen sich wie in Salzburg Kultur so herausragend und umfassend erleben lässt. Die ganze Stadt wird zur Bühne und damit zum Rahmen für die Begegnung von Gegenwart und Vergangenheit im Zeichen der Kultur. Für die UNESCO war das ein wesentlicher Grund, die historische Altstadt von Salzburg als Welterbe auszuzeichnen. Ebenso als Würdigung einer Architektur, die so untrennbar mit dem barocken Baumeister Johann Bernhard Fischer von Erlach verbunden ist. Genau deshalb haben wir als Salzburg Museum die 300. Wiederkehr seines Todestags auch zum Anlass für unsere diesjährige Sonderausstellung in der Kunsthalle der Neuen Residenz gemacht. Wir sind überzeugt, dass diese Ausstellung in perfekter Weise einen wesentlichen Aspekt des Phänomens Salzburg beleuchten kann. Wie sich eben auch viel durch den Jedermann über die Salzburger Festspiele erfahren lässt.

Als Salzburg Museum haben wir uns in allen unseren Häusern für Sie vorbereitet. Es erwarten Sie an jedem Standort in Salzburg und Hallein neue Ausstellungen und Veranstaltungen, die Ihren Besuch zu persönlichen Festspielen im Museum machen sollen. Als speziellen Tipp empfehlen wir Ihnen einen Besuch im Keltenmuseum Hallein. Dort haben wir gemeinsam mit dem Gerhard Marcks Haus in Bremen eine besondere Würdigung des kürzlich verstorbenen Bildhauers Josef Zenzmaier konzipiert. In Form einer Ausstellung, die durch die Gegenüberstellung ausgewählter Werke von Marcks und Zenzmaier berührende und spannende Kunstgeschichten erzählen kann.

Teilen Sie mit uns einen unvergesslichen Kultursommer in Salzburg! Herzlich willkommen im Salzburg Museum! Und wie immer ein herzliches Danke für Ihre Unterstützung des Salzburger Museumsvereins!

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum



Titelseite:
© Salzburg Museum

03 Im Gespräch

Sophie Goltz

04 Ausstellungen

Wasser bewegt

Gerhard Marcks & Josef Zenzmaier

06 Unterwegs

Der Hallstätter See auf Reisen?!

07 Ausgewählt und vorgestellt

Cay Bubendorfer

08 Backstage

Einfach spitze

Das Salzburg Panorama auf Reisen

So viel Arbeit

10 Veranstaltungen

Highlights Juli/August

12 Junger Club

Die Seite für Kinder

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH

5010 Salzburg, Mozartplatz 1

T +43 662 620808-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: wir sind artisten, Salzburg

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind

die Verfasser*innen verantwortlich.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in

Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger

Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger

Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die

Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.

Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch

das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.

Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,

Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen

Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im Gespräch

Sophie Goltz

Seit September 2020 leitet die Dresdnerin Sophie Goltz die Internationale Sommerakademie für bildende Kunst Salzburg. Zuvor lehrte sie als Assistenzprofessorin an der School of Art, Design and Media der Nanyang Technological University Singapore und war als Deputy Director for Research and Academic Programmes am NTU Centre for Contemporary Art Singapore tätig.

Die Internationale Sommerakademie (ISBK), 1953 mit Oskar Kokoschkas „Schule des Sehens“ auf der Festung Hohensalzburg gegründet, ist die älteste ihrer Art in Europa. Dieses Jahr feiert sie ihr 70-Jahr-Jubiläum.

Was macht die ISBK nach 70 Jahren nach wie vor einzigartig und besonders?

Die Sommerakademie lebt von den Lehrenden wie Studierenden; diese machen Sie jeden Sommer aufs Neue zu einem einzigartigen Ort interkultureller intragenerativer Begegnungen wie interdisziplinären kreativen Schaffens. Das mittelalterliche Ambiente der Festung mit Aussicht auf die pittoreske Alpenlandschaft verhilft den Alltag hinter sich zu lassen und einzutauschen gegen eine Auseinandersetzung mit bildender Kunst, individuell wie kollektiv.

Wie kommt das außerordentlich vielfältige Kursangebot zustande?

Für die Auswahl der Lehrenden steht das Zeitgenössische im Vordergrund. Im Grunde ist jeder neue Sommer auch eine „Spekulation“ über das, was in der bildenden Kunst kommen wie bleiben wird. Das ist ohne Diversität und Inklusion heute nicht mehr denkbar. Das pädagogische Verhältnis ist Dialog und Austausch, in dem Lernen von und miteinander mehrdimensional stattfindet.

Den an die 300 Teilnehmer*innen aus über 50 Staaten wird ein zusätzliches Veranstaltungsprogramm aus Kunstgesprächen, Vorträgen und Diskussionen, Ausstellungen und Stadtpaziergängen angeboten. Welches Ziel verfolgt die ISBK damit? Wie wird die Salzburger Bevölkerung in den zeitgenössischen Kunstdiskurs eingebunden?

Wichtig für die Sommerakademie ist, dass wir den interkulturellen Begegnungen und dem intergenerationellen Austausch in Salzburg eine weltoffene Bühne

geben. So lassen sich die Erfahrung der Lehrenden und Studierenden in Salzburgs Gegenwart und Geschichte verorten, können Salzburger*innen teilhaben an den Diskursen der Sommerakademie. Es ist eine Einladung, sich auf die Welt der bildenden Kunst einzulassen, die stets auch eine Reflexion über unsere Zeit ist.

Welche Belange unterstützt der Verein der Freunde der Internationalen Sommerakademie?

In unsicheren Zeiten ist gerade die Förderung von Künstler*innen unabhängig von ihrer sozialen wie geopolitischen Herkunft ein Ausdruck einer offenen zukunftsgerichteten Gesellschaft. Der Verein fördert indirekt eine Kunst von morgen. Junge Künstler*innen wie bereits etablierte erhalten ein Stipendium aus den Vereinseinnahmen, was ihnen eine Kursteilnahme mit internationalen Künstler*innen und einen Aufenthalt in Salzburg ermöglicht.

Inwieweit richten sich die Angebote der ISBK auch an die Salzburger*innen?

Die Sommerakademie ist eine Einladung an die Salzburger*innen, sich mit zeitgenössischer Kunst aktiv durch eine Kursteilnahme oder diskursiv durch Teilnahme am Kunstvermittlungsangebot kreativ auseinanderzusetzen.

Jede*r ist willkommen!

Zum Jubiläum gibt es vielfältige Aktivitäten wie die wechselnden Ausstellungen in der Galerie „Kunst im Traklhaus“ mit lehrenden Künstler*innen, unseren vibrierenden Sommerpavillon im Mirabellgarten (Stadtgalerie Zwergelgartenvavillon) und Open Studios: im historischen Ambiente der Festung eine Kunst von morgen entdecken und feiern. Das Programm ist online unter: www.summeracademy.at.

Das Interview führte
Esra Ipek-Kraiger.



© Seah Sze Yunn

ausstellungen

Wasser bewegt

Wo sind Sie heute schon mit Wasser in Berührung gekommen? Unter der Dusche, bei der ersten Tasse Kaffee, im Regen? Diese Frage zu Beginn der Ausstellung öffnet die Bandbreite an alltäglichen Begegnungen und dem so selbstverständlichen Umgang mit dem Element Wasser.

Anna Engl

Trinkwasser ist unser wichtigstes Überlebensmittel. Wasser ist notwendig und bedrohlich zugleich. Wir genießen es über das Lebensnotwendige hinaus. Gerade in Salzburg faszinieren die Seenlandschaften und Wasserfälle als Naturspektakel oder verlocken zum Sprung ins kühle Nass. Wasser kann jedoch schnell bedrohlich werden, wenn Flüsse über die Ufer treten und sich diese Räume des Genusses oder menschliche Siedlungsräume in Katastrophenorte verwandeln. Diese vielen Facetten, diese Widersprüche im menschlichen Umgang mit dem

Element Wasser haben uns interessiert. Für die Ausstellung sind wir in den Sammlungen des Salzburg Museum auf die Suche nach Objekten gegangen, die von diesem menschlichen Umgang mit Wasser erzählen. Von den historischen und gegenwärtigen Versuchen, Wasser in den Griff zu bekommen, sich davor zu schützen, es zu lenken und aufzuhalten. Diese Gegenstände aus den Sammlungen treffen auf gegenwärtige Erzählungen. Sie zeigen vielschichtige Perspektiven von zehn Interviewpartner*innen auf Themen wie Regulierung und Renaturierung von Gewässern, Wasserkraft und Naturschutz, das Wetterphänomen „Salz-

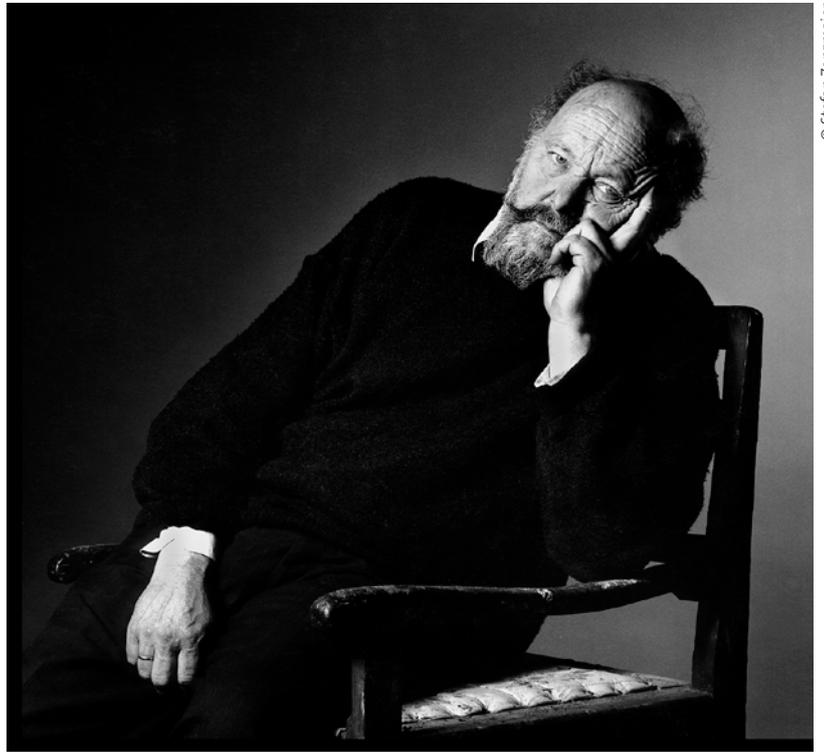
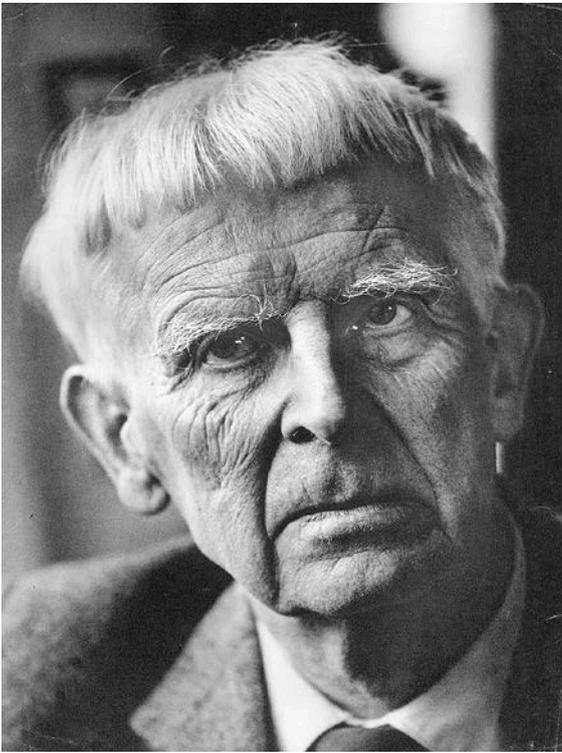
burger Schnürlregen“, das Salzburg eine Extraportion Niederschlag bringt, durch den Klimawandel aber zunehmend vergeht. Besonders anschaulich wird die Verknüpfung dieser Erzählebenen im Bereich „fürchten und schützen“. Fotografien, Gemälde und Motivbilder schildern Hochwasserereignisse und die lebensbedrohliche Kraft des Wassers ebenso wie aktuelle Erzählungen rund um das Hochwasserereignis in Hallein im Juli 2021. Die interaktive Kinderstation greift hier das Thema Schutz vor Unwetter auf und regt an, selbst Glücksbringer zu gestalten.

Ein wesentliches Ziel der Ausstellung ist, auf einen sorgsamen Umgang mit Wasser hinzuweisen. Damit es über das Lebensnotwendige hinaus auch für den Genuss erhalten bleibt.

Volkskunde Museum
Monatsschlossl Hellbrunn
**Wasser –
genießen · nutzen · fürchten**
Ausstellungsdauer
6. Mai – 1. November 2023



© Salzburg Museum/Melanie Wresnigg



Gerhard Marcks & Josef Zenzmaier – Geschichten einer Begegnung

Die Ausstellung schafft einen besonderen Dialog zwischen Gerhard Marcks und Josef Zenzmaier. Sie erzählt durch die Gegenüberstellung ausgewählter Werke von der Wertschätzung, die der österreichische Bildhauer Josef Zenzmaier für den deutlich älteren Künstler Gerhard Marcks empfand.

Martin Hochleitner – Florian Knopp

Beide Künstler schufen über sieben Jahrzehnte ein ungemein tiefsinniges und kraftvolles Werk. Obwohl der junge Zenzmaier mit Mitte zwanzig den bereits 67-jährigen Marcks in Köln aufsuchte, entstand nie ein Lehrer-Schüler-Verhältnis. Zum Zeitpunkt ihrer ersten persönlichen Begegnung in den 1950er Jahren galt Marcks als einer der bekanntesten Bildhauer Deutschlands. Seine konsequente Auseinandersetzung mit dem Körper und der existenziellen Verfasstheit des Menschen faszinierten Zenzmaier zeit lebens.

So entstand die Idee, 2023 anlässlich des 90. Geburtstags von Josef Zenzmaier eine Ausstellung mit Werken beider Künstler zu konzipieren, die dem Zusammentreffen in Köln in den 1950er Jahren und einem spä-

teren freundschaftlichen Austausch über eine Ausstellung in Hallein 1974 eine Begegnung der figürlichen Bronzen hinzufügt. Im Herbst 2022 erfolgte ein Atelierbesuch in Kuchl. Knappsiebzig Jahre nach Zenzmaiers Aufenthalt in Köln war die Wertschätzung für Marcks noch deutlich spürbar. Es war nicht absehbar, dass er durch seinen Tod am 29. Jänner 2023 die Umsetzung nicht mehr erleben sollte.

Die Unterschiedlichkeit in der Ausdrucksform, der technischen Umsetzung und des Temperaments macht den Reiz des Dialogs der beiden Künstler aus. Die ausgewählten Arbeiten gewähren punktuelle Einblicke vom Früh- bis zum Spätwerk. Die Bronzefiguren der Künstler entstanden auf sehr unterschiedliche Weise. Gerhard Marcks schuf seine Gussmodelle großteils aus Gips. Sein umfassendes Werk nimmt fast serielle Züge

an. Er war früh von Griechenland begeistert und fühlte sich seit seiner Reise 1928 noch mehr zur griechischen Plastik hingezogen. Josef Zenzmaier baute seine raumgreifenden Formen aus Wachs mit bloßen Händen, Gasbrenner und Metallspachteln auf. Er spürte dem Körper und seiner Dynamik nach. Jeder Guss ist ein Unikat. Zenzmaier war stets ein Entdecker, offen für die ihn umgebende Welt, unbeirrbar und konsequent, auch in Zeiten der existenziellen Not. Er hat das temperamentvolle italienische Lebensgefühl verinnerlicht. Gerhard Marcks war ein stimmiges Gegenüber für Zenzmaier. Nüchtern, mit einer abgekühlten sehr versachlichten Leidenschaft. Den großen Traditionen verpflichtet, entwickelten beide sehr unterschiedliche eigenständige Ausdrucksformen.

Das Keltenmuseum Hallein dankt der Familie von Josef Zenzmaier und dem Gerhard Marcks Haus in Bremen sowie privaten Leihgebern für ihre Unterstützung bei der Realisierung des Projekts, das nun als erste posthume Ausstellung insbesondere auch die große Wertschätzung für den Menschen und den Künstler Josef Zenzmaier zum Ausdruck bringen soll.

Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung:
www.keltenmuseum.at

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein
Ausstellungsdauer
8. Juli – 15. Oktober 2023



Der Hallstätter See auf Reisen?!

Die Neue Galerie Graz zeigt seit 5. Mai 2023 eine Ausstellung unter dem Titel „Die Alpen im Blick – Der Landschaftsmaler Franz Steinfeld“.

Peter Husty

Eine Reihe von Gemälden von Franz (1787–1868) und Wilhelm (1816–1854) Steinfeld in der Sammlung der Neuen Galerie Graz bildet den Ausgangspunkt für dieses Ausstellungsprojekt. Sie alle zeigen Ansichten von verschiedenen Seen im Salzkammergut – ein Motiv, das seit dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts, parallel zur touristischen Erschließung dieses Gebiets, zu einem beliebten Sujet der Landschaftsmalerei wurde.

Franz Steinfeld hatte 1826 in der Ausstellung der Wiener Akademie der bildenden Künste sein Gemälde „Blick auf den Hallstätter See“ von 1824 erstmals präsentiert und damit einiges Aufsehen erregt. Mit seiner offenen Komposition hatte es das Schema des in sich geschlossenen, idealen Landschaftsbildes zugunsten eines willkürlichen, dem subjektiven Blick folgenden Ausschnitts aus der Natur verlassen. Bald darauf wurde Steinfeld – vor allem aufgrund dieses Bildes – als Initiator der klassischen österreichischen Biedermeier-Land-

Partie von Hallstatt, Ferdinand Georg Waldmüller (1793–1865), 1839, Öl auf Leinwand auf Holz, Salzburg Museum (Schenkung der Max Kade Stiftung New York 1978), Inv.-Nr. 50-78

© Salzburg Museum

schaft apostrophiert. Beinahe alljährlich besuchte er nun, später oftmals von seinem Sohn begleitet, die österreichischen Alpen und richtete sich mit seinen Ansichten aus der Bergwelt an ein neues, bürgerliches Publikum, das nun auch selbst zu reisen begann. Der Blick auf den Hallstätter See wurde von zahlreichen Künstlern aufgenommen: Auch Ferdinand Georg Waldmüller hielt diese Partie fest, und dieses Gemälde aus dem Besitz des Salzburg Museum wird als Leihgabe nach Graz entsandt, um einen direkten Vergleich zu ermöglichen. Das Gemälde von Waldmüller ist zweifellos das prominenteste dieser Bildvarianten und zeigt eine Motivvariation von hervorragender Qualität!

Ritter zu Pferd,
Modell einer deutschen
Turnierrüstung,
Anfang 19. Jh., Stahl,
Holz, Leder, Stoff,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. WA 0335
© Salzburg Museum



Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Noch bin ich ja dabei, alle Standorte des Salzburg Museum und die vielen hundert Objekte in den Ausstellungen immer besser kennenzulernen. Deshalb nutze ich gerne jede Gelegenheit, mit offenen Augen durchs Museum zu flanieren. Sooft ich auf Erkundung in der Neuen Residenz unterwegs bin, bleibt mein Blick an einer kleinen Figur im Bürger-Raum hängen: ein Ritter zu Pferd, beide in voller Turnierrüstung. Warum ich an dieser Vitrine nie ohne Zwischenstopp vorbeigehen will, kann ich nicht eindeutig erklären. Weil der Harnisch so glänzt? Weil ich eine Schwäche für Miniaturen habe? Weil mich kunstvolles Handwerk fasziniert? Vielleicht aber auch, weil ich unlängst ein kleines Büchlein, in grünes Leinen gebunden und mit golden geprägtem Titel, geschenkt bekam: „Regeln für einen Ritter“ von Ethan Hawke. Darin lässt der Autor seinen fiktiven Vorfahren Sir Thomas Hawke von seiner Aus-

bildung zum Ritter im Cornwall des späten 15. Jahrhunderts erzählen. In zwanzig anekdotischen Kapiteln legt Sir Thomas anschaulich die ritterlichen Tugenden dar, die für einen guten Charakter und ein erfülltes Leben nötig sind – Ehrlichkeit, Treue, Respekt oder Dankbarkeit, um nur einige zu nennen – und wie man sie erwirbt. Inklusiv aufgerichteter Lanze misst der Ritter im Museum gerade einmal 40 Zentimeter in der Höhe. Ross und Reiter sind aus Holz geschnitzt, die Rüstung besteht aus blankem Stahl mit filigran geätzten Bordüren. Helmbusch und Sattel sind genauso fein aus Stoff und Leder gearbeitet. Wer dieses Stückchen Handwerkskunst Anfang des 19. Jahrhunderts geschaffen hat, ist nicht bekannt. In die Sammlung „Historische Waffen“ gelangte es jedenfalls 1844 als Schenkung des Privatiers Andrä von Mayer.



© privat

Cay Bubendorfer leitet im Salzburg Museum seit Februar 2023 die Abteilung Kommunikation und Marketing und hat damit „den schönsten Job meines Lebens“, wie sie strahlend feststellt. Gemeinsam mit Franziska Kränzler, Christoph Würflinger und der Grafikerin Melanie Wressnigg kümmert sie sich um den professionellen und markanten Auftritt des Salzburg Museum in der Öffentlichkeit, um Medienbetreuung und Kommunikationsstrategien für die kommenden Herausforderungen.

backstage



Einfach spitze:

Schon 15.000 sind „Freunde des Salzburg Museum“

Das 15.000ste Mitglied des Salzburger Museumsvereins ist erst ein Jahr alt: Felix Schuster mit seiner Mama Judith und Papa Bernhard Gruber sind die „Jubiläumsfamilie“!

**Cay Bubendorfer –
Renate Wonisch-Langenfelder**

Vizepräsident Walter Zandanell und Direktor Martin Hochleitner konnten die drei am 11. Mai 2023 im Salzburg Museum begrüßen und die Mitgliedsausweise für Eltern und Kind sowie kleine Willkommensgeschenke überreichen. Alle sind begeisterte Besucher im „Spielraum nach Emmi Pikler“ im Spielzeug Museum, wo Kinder ab sechs Monaten die Möglichkeit haben, sich frei zu entwickeln und ihre Umwelt zu entdecken. Felix wird seit Mai vorwiegend von seinem Vater betreut, der die Karenzzeit mit dem Söhnchen sichtlich genießt. Direktor Martin Hochleitner freut sich sehr über das anhaltend große Interesse an einer Mitgliedschaft im Förderverein des Salzburg

Museum. Voriges Jahr feierte der Verein sein 100-Jahr-Jubiläum mit zahlreichen Aktivitäten. Und unter dem Motto „Mit Leidenschaft gesammelt“ sind noch bis 8. Oktober wichtige Ankäufe des Museumsvereins als „Tüpfelchen auf dem I“ im Rahmen der Dauerausstellung „Mythos Salzburg“ in der Neuen Residenz zu sehen. Mit nun 15.000 Mitgliedern zählt der Salzburger Museumsverein zu den größten seiner Art in Europa. Das Angebot des Museumsvereins umfasst nicht nur freien Eintritt in die Häuser des Salzburg Museum, sondern darüber hinaus in über 130 Museen österreichweit. Die Mitgliedschaft kostet pro Jahr 42 Euro für Familien, 32 Euro für Einzelmitglieder bzw. 20 Euro für Student*innen sowie Senior*innen ab dem 60. Geburtstag. Durch diese Beiträge können wertvolle Ankäufe und Restau-

Das 15.000ste Mitglied des Salzburger Museumsvereins ist erst ein Jahr alt: Felix Schuster mit seiner Mama Judith und Papa Bernhard Gruber sind die „Jubiläumsfamilie“ und wurden am 11. Mai 2023 im Salzburg Museum begrüßt.

V.l.n.r.: Vizepräsident des Museumsvereins Walter Zandanell, Direktor Martin Hochleitner, die „Jubiläumsfamilie“ Bernhard Gruber, Felix und Judith Schuster, Geschäftsführerin des Museumsvereins Renate Wonisch-Langenfelder

© Salzburg Museum/Melanie Wressnigg

rierungen für die Sammlung des Salzburg Museum getätigt werden, auch Museumsbesuche und Fahrtkosten für Schüler*innen im Klassenverband werden damit gefördert. Die Unterstützung des Vereins für das Museum geht aber weit und vielfältig darüber hinaus; nicht zuletzt sind die Vereinsmitglieder ehrenamtlich in den Bereichen der Inventarisierung oder im Besucherservice aktiv.

Neuerscheinung zur Ausstellung „Fischer von Erlach“

Christian Flandera

Als Gemeinschaftsproduktion des Salzburg Museum und des Wien Museum liegt nun ein umfangreiches Werk über Johann Bernhard Fischer von Erlach vor. Neun Beiträge beleuchten dabei nicht nur sein vielfältiges Schaffen in Salzburg, Wien oder Prag, sondern auch seine Formensprache. Das Buch ist reich bebildert und zeigt neben zeitgenössischen Stichen eine Vielzahl an aktuellen Fotos seiner Bauwerke.



Johann Bernhard Fischer von Erlach, Salzburg-Wien 2023.

Mit Beiträgen von Richard Bösel, Martin Feiersinger, Werner Feiersinger, Peter Husty, Anna Mader-Kratky, Irina Morzé, Andreas Nierhaus und Werner Oechslein. Residenz Verlag, 323 S., ISBN 978-3-7017-3598-3. Preis: 28 Euro



Eine komplette Umhüllung aus Tyvec® Vlies schützte das Gemälde während der Demontage der Einbauten im Bereich um das Panorama vor Staub und mechanischen Beschädigungen

© Salzburg Museum

Das Salzburg Panorama von J. M. Sattler geht (wieder) auf Reisen – Teil 3

Mit Ende Februar 2023 schloss das Panorama Museum am Residenzplatz für immer seine Pforten. Die Vorarbeiten für den Abbau des Panorama-Gemäldes starteten unmittelbar danach.

Judith Niedermair-Altenburg

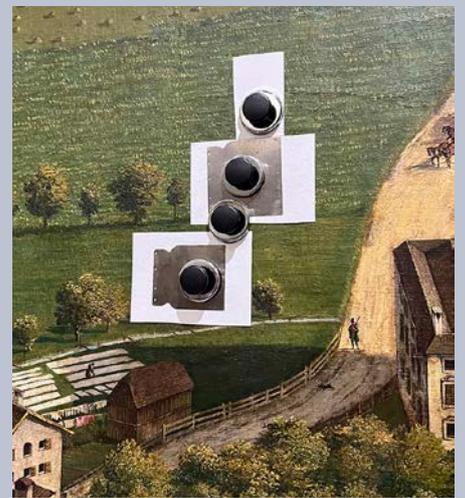
Einen vorläufigen Schlusspunkt im „Projekt im Projekt“ bilden das Ausbringen des Gemäldes, der Transport und das Einbringen in das Zwischenlager am Gelände der Schwarzenbergkaserne. Unter bestmöglichen kon-

servatorischen Bedingungen schlummert das Gemälde nun für zwei Jahre in einer eigens angefertigten „Klimabox“, bis es 2025 am neuen Ausstellungsort in der Orangerie Salzburg der Öffentlichkeit wieder präsentiert wird.



Das Zusammenbauen des speziell geplanten und angefertigten Transportstahlzylinders durch die Firma Ziegler Stahlbau / Salzburg

© Salzburg Museum



Das Festigen von gefährdeter Malschicht war ein Teil der konservatorischen Maßnahmen. Mit Magneten wurde die Malschicht so lange unter Druck gehalten, bis das Festigungsmittel getrocknet war

© Salzburg Museum



Letztlich wurde mit Skalpell und Spachtel der Stoß der beiden Bildträger-Enden, der sich rechts über dem Zugang in das Gemälde befindet, wieder geöffnet. Im Uhrzeigersinn begann ab hier Stück für Stück das Aufrollen auf den Transportzylinder bei gleichzeitigem Demontieren des Gemäldes von der Spannkonstruktion an Ober- und Unterkante

© Salzburg Museum

So viel Arbeit Andreas Zechner

Magda Krön

Auf dem Tisch im Büro von Andreas Zechner liegt ausgebreitet der Inhalt einer großen Transportkiste mit der Aufschrift „Nachlass Felix A. Harta“: unzählige Mappen mit Briefen und Manuskripten, mit Zeitungsausschnitten und Fotografien sowie mit Werkverzeichnissen des 1967 in Salzburg verstorbenen Porträt- und Landschaftsmalers.

Mehrere Wochen nimmt sich der neue Leiter des Archivs und der Sondersammlungen im Salzburg Museum dafür Zeit. Denn die Arbeit ist wichtig. Das Material muss so aufgenommen und inventarisiert werden, dass auch künftige Forscher*innen rasch finden, wonach sie suchen. Etwa an wen der Maler seine Bilder verkauft hat.

Das Archiv des Salzburg Museum bewahrt tausende Handschriften und Druckwerke

aus unterschiedlichen Epochen auf. Sie werden in der Online-Sammlung laufend veröffentlicht und damit der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aktuell etwa die umfangreiche Sammlung an Theaterzetteln. Sie künden davon, welche Vorstellungen die Menschen in Salzburg früher ins Theater lockten.

Die Archivalien gewähren immer wieder auch Einblicke in längst vergessene Kapitel der Landesgeschichte. Etwa wenn im Jahr 1593 zwei Schwestern aus Mittersill gefoltert wurden, weil sie angeblich eine außereheliche Beziehung zu ein und demselben Mann gepflegt hatten.

Andreas Zechner ist der richtige Mann für diese Aufgabe. Der Historiker promovierte mit einer mittlerweile publizierten interdisziplinären Arbeit über das Verschwinden der letzten wild lebenden Steinböcke zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Zillertal, das damals Teil des Erzstifts Salzburg war. In einem weiteren Forschungsprojekt rekonstruierte er mithilfe von Rechnungsbüchern die Entwicklung der Preise und Löhne in der Stadt Salz-



© Salzburg Museum

burg vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Eine Sisyphus-Arbeit, aber eine, die dazu beiträgt, die Lebensumstände der Menschen in vormoderner Zeit zu erhellen.

„Was man in diesem Job braucht, ist Geduld, Genauigkeit und die Fähigkeit, zeitökonomisch zu arbeiten. Und vor allem darf man sein Ziel nie aus den Augen verlieren.“ In diesem Sinne wünschen wir Andreas Zechner alles Gute für seine Tätigkeit, die die Grundlage für spannende künftige Ausstellungen im Salzburg Museum schafft.

Montag, 31. Juli bis Freitag, 4. August
2023, jeweils 9–12 Uhr

Ferien-Werkstatt-Woche: Omama, Papili & Bro? Familie kunterbunt!

In der Familien-Werkstatt-Woche im Salzburg Museum dreht sich heuer alles um Familie, Freundschaft und Lieblingsmenschen. Ausgangspunkt ist die aktuelle Sonderausstellung „Studio Geschichte – Familiensache“. Gemeinsam erkunden wir in der kreativen Ferien-Werkstatt, wie Familien früher lebten und wie bunt sich heute Gemeinschaften gestalten können. Am Ende gibt es eine Kinderausstellung im Museum, zu der wir Freunde und Familien herzlich einladen.

INFO: Jause bitte selber mitbringen!

Anmeldung: kunstvermittlung@

salzburgmuseum.at oder

+43 662 620808-723

Kosten: 10 Euro pro Tag
oder 45 Euro für alle Tage

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© Keltenmuseum Hallein

Kelten für Kinder – Aktivtage

Ferienprogramm für große
und kleine Keltenfans

Die Aktivtage erstrecken sich über den ganzen Sommer. Jede Woche steht ein anderes Thema im Mittelpunkt. Lust auf Kreativsein? Dann lass dich von den Tieren und Monstern der Kelten inspirieren und mache ein eigenes fantasiereiches Monster. Oder lieber mehr erfahren über die Hygiene der Kelten, Töpfern, Schnitzen von keltischen Amuletten oder Kräutersalzmischen? Sogar das Arbeiten wie die

Archäolog*innen gehört zum Ferienprogramm. Abwechslung ist garantiert! Wahlweise ganztags oder einzelne Workshops am Vormittag oder Nachmittag ausprobieren oder einfach zu einer kostenlosen Führung vorbeikommen. INFO: Jause bitte selber mitbringen! Getränke gibt's vom Keltenmuseum Hallein

**Anmeldung erforderlich,
begrenzte Teilnehmer*innenzahl:**
besucherservice@keltenmuseum.at
oder +43 6245 80783

Kosten: Vormittagsprogramm 10–13 Uhr:
10 Euro, Nachmittagsprogramm 13.30–
16 Uhr: 10 Euro, ganzer Tag: 20 Euro

Veranstaltungen

6. Juli 2023, 18 Uhr

Musikstadt Salzburg

Sammlungsleiterin Barbara Hagen-Walther führt durch die audiovisuell erlebbare Ausstellung „Musikstadt Salzburg“. Im Fokus stehen außergewöhnliche Musikinstrumente, die von besonderen Orten und Menschen in Salzburg berichten.

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kosten: Führung kostenlos, ermäßigter Museumseintritt

**Salzburg Museum
Neue Residenz**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

© Salzburg Museum/Peter Laub



12. Juli 2023, 14 Uhr

Familie weckt Erinnerung – Führung für Demenzkranke

Gemeinsam mit den Besucher*innen begibt sich Nadja Al Masri-Gutternig auf die Suche nach vergessenen Familiengeschichte(n). Eingeladen sind Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Im Rahmen der Sonderausstellung „Studio Geschichte – Familiensache“.

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kosten: Führung kostenlos, ermäßigter Museumseintritt

**Salzburg Museum
Neue Residenz**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

© Salzburg Museum



DAM Ausstellung „Große Oper – Viel Theater?“
© SF/Jan Friese

20. Juli 2023, 14 Uhr

Europäische Bühnenbauten

Anlässlich des Großprojekts „Festspielbezirk 2030“ zeigt die „Initiative Architektur“ eine Ausstellung des Deutschen Architekturmuseums (DAM) zu europäischen Bühnenbauten. Die ursprünglich parallel zur Diskussion über die Zukunft der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main entwickelte Ausstellung „Große Oper – Viel Theater?“ vergleicht europäische Projekte der letzten Jahre. Für die Präsentation in Salzburg wurde die Ausstellung um das Projekt „Festspielbezirk 2030“ erweitert. Für die Mitglieder des Museumsvereins gibt es eine Führung mit Roman Höllbacher/Leiter der Initiative Architektur.

Anmeldung: museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-123

Kostenlos

Initiative Architektur
Sinnhubstraße 3
5020 Salzburg

11. und 25. August 2023, 18 Uhr

Salzburg unterirdisch – Die Domgrabungen

Archäologin Ulrike Hampel geht mit den Besucher*innen hinab ins Domgrabungsmuseum und beleuchtet anhand römischer und mittelalterlicher Funde Teile der Geschichte Salzburgs.

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kosten: 2,50 Euro

**Salzburg Museum
Neue Residenz**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© Salzburg Museum



© Salzburg Museum

**VOLKSBANK
SALZBURG**

**Wir fördern Kunst
in unserer Region.**

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

JUNGER CLUB

Es ist Sommer!

Zeit für schöne Ausflüge und spannende Entdeckungstouren. Ob in der Sonne oder im kühlen Nass, drinnen oder draußen, mit Freundinnen und Freunden oder mit der Familie – es ist sicherlich für jeden etwas dabei! Für Mitglieder unseres Jungen Clubs haben wir zum Beispiel folgende Vorschläge für Juli und August.

JETZT WIRD GEBASTELT!

Spielzeug Museum

Basteln gegen Langeweile

Wenn du schon in jeden See gehüpft bist, deine Freundinnen und Freunde auf Urlaub sind und ein Sommergewitter wütet, kann es zu Hause schon einmal richtig langweilig werden. Da hilft ein Besuch im Spielzeug Museum, denn Mitglieder des Jungen Clubs bekommen bei Vorlage ihres Mitgliedsausweises eine Spielzeug-Museum-To-Go-Box. In dieser findet ihr tolle Bastelideen und das nötige Zubehör zum Basteln. So lässt sich ein fader Sommertag doch besonders gut aushalten!

Im August 2023 innerhalb der Öffnungszeiten und solange der Vorrat reicht.

Unser Wasser!?

Im Rahmen der Sonderausstellung „Wasser – genießen • nutzen • fürchten“ laden wir euch ein, über Wasser und unseren Umgang damit nachzudenken. Was ist ein Wasserfußabdruck? Gibt es virtuelles Wasser? Wer sagt das Wetter voraus? Und wie klingt Wasser? Am Ende wird es kreativ!

Alter: Für Kinder von 5–12 Jahren und ihre Familien

Anmeldung erforderlich:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
oder +43 662 620808-723

Kosten: Mit eurem Mitgliedsausweis ist die Veranstaltung für die ganze Familie kostenlos.

Wo: Volkskunde Museum |
Monatsschlössl Hellbrunn

